



# Kultur Rundschau

DIE ZEITUNG DES VEREINS „KIW - KULTUR INTEGRIEREN IN WIEN“ • Erscheint vierteljährlich



## KÜRBISFEST IN MARGARETEN

Seite 28



**DER HERAUSGEBER**



**IMPRESSUM:**  
 KIW - Kultur Integrieren in Wien, Kulturverein, 1050 Wien, Brandmayergasse 39.  
 Herausgeber und Redaktion: Otto Bauer, 0676 967 83 88, kiw1@outlook.de, https://kiw.jimdo.com.  
 Grafik und Layout: Paul Felder, info@feldersgrafik.at, www.feldersgrafik.at, 0676 596 45 10,  
 Kooperationen und Sponsoren: wohnpartner wien, Mieterbeirat Reumannhof, ART23, Sonia Siblik, Künstlerkreis Kaleidoskop, Bezirksvertretung Margareten.  
 Die Zeitung berichtet über Veranstaltungen und präsentiert Künstler, die in den Wohnhausanlagen von Wiener Wohnen leben und arbeiten. Für den Inhalt des uns zugesendeten Materials übernehmen wir keine Haftung! Material mit illegalen Inhalt wird nicht angenommen und den zuständigen Behörden übergeben!

*Liebe Leserinnen und Leser*

**N**un, wie sind Sie in das neue Jahr gestartet? Wieviel haben Sie sich für 2023 vorgenommen, besser zu machen?

**M**it der schon allseits bekannten und etablierten Kultur-Rundschau haben wir uns wieder interessante Berichte vorgenommen, wie Veranstaltungen, die *Jean Pierre Massanetz* im Ebenfurth durchgeführt und solche, an denen *Maria Stransky* teilgenommen hat.

**D**ie zentrale Ausstellung hatte *Gabriele Bina*. Sie hat sich Gedanken zum präsenten Thema Baum gemacht und diese in ihren Bildern präsentiert. Jean Pierre Massanetz zeigte im kleinen Raum des Kultur-Cafès seine lustigen Tierzeichnungen, die er nach eigener Aussage während des Telefonierens anfertigt. Sonst gibt es noch Berichte über Lesungen und Ausstellungen von ART23 und Sonia Siblik. Ich wünsche viel Spass beim Lesen.

Ihr Redakteur Otto Bauer



**AUS DEM INHALT**



Kunst trifft Kunsthandwerk  
 Seite 5



Ein Buch über Dramen in den Familien Klimt und Schiele  
 Seite 9



Die vielen Variationen des Baumes  
 Seite 13



CCreativCube Seite 14-15



Die Welt des H.W. Otscherer  
 Seite 17-18

# Die Ich-bin-nicht-ich-Gesellschaft

eva gebetsroither

**K**ennt ihr noch das kleine *Ich-bin-Ich*? Von Mira Lobe und Susi Weigl, aus dem Kindergarten? Es ist weder ein Hase, noch eine Maus noch sonst ein Tier. Es hat sich auf die Suche gemacht, was es denn eigentlich sei. Was ist es denn nun? Man kann es nicht einteilen, es gehört in keine Schublade und schaut von keinem Werbeplakat herunter. Man braucht auch nicht auszuschaun wie das kleine *Ich-bin-Ich*. Es verkauft dir keine Dinge, trägt keinen Lippenstift. Nur die Haare sind zu einem Knäuel gebunden. Keiner sagt: „Du musst das kleine *Ich-bin-Ich* in Bikini sein und schnelle Autos fahren!“ Ja, es trägt nicht mal eine Uhr. Doch am Ende kommt es zu dem Schluss, dass es einfach das kleine *Ich-bin-Ich* ist.

**A**ls ich heute aufgestanden bin, ist mir wieder etwas in den Sinn gekommen: Ich bin auch gern das *Ich-bin-Ich*! Nein, nicht dieses kleine Stofftier. Das ist halt, wie es eben so aussieht. Es heißt wie ich, spricht wie ich, ja es schläft sogar wie ich und isst wie ich. So gern, dass es eben dann aussieht wie ein großes Ich, aber es ist immer noch das *Ich-bin-ich*. Dann hat das große *Ich-bin-Ich* Sachen gemacht, die es immer so macht: zusammengeräumt, sich fertig für die Reise gemacht, und seine Ich-Dinge die es besitzt, zusammengesucht und sich zufrieden mit seinem Ich-Körper und Ich-Hunger und mit seinem Ich-Gepäck zum Bahnhof begeben. So zufrieden war das große Ich mit dem Ich aber nicht immer. So hatte es sich gestern auf die Waage gestellt und seit ca. 2 Woche kamen immer ein paar Gramm dazu. Ja, das große Ich hatte zugenommen. Es hatte auch schon ein Fitnessstudio besucht. Der Muskelkater war prompt angesprungen. Ja, was sollte es denn machen. Es wollte auch schön sein.

**D**as *Ich-bin-Ich* stand dann am Bahnhof und beobachtete die Leute: Es hatten ihr einmal irgendwelche Menschen erzählt, das waren Ärzte, Leute aus den Medien oder Freunde aus ihrem Freundeskreis, dass es sportlich, dünner

und hübscher werden sollte. Da hatte sich das Ich gefragt: „Wieso wollen die anderen, dass ich nicht mehr so bin, wie ich bin? Wieso sollte sie nicht mehr das große *Ich-bin-Ich* sein.“

Wieso sagten ihr andere, wie sie sein sollte?“ Das war ein Rätsel für das große *Ich-bin-Ich*. Das Ich hatte eine andere Lösung parat, denn immer, wenn das Ich auf seine innere Stimme hörte, wurde alles gut. Seit kurzem sah sich das große *Ich-bin-Ich* schöne Fotos an. Fotos von alten Menschen, die lachten. Von Kindern mit runden, pummeligen Gesichtern, die quietschvergnügt in die Kamera schielten. Das hatte das große *Ich-bin-Ich* wirklich gern. Da fühlte es sich pudelwohl. Sie beschloss, die Leute mit anderen Augen zu sehen. Sie beobachtete Vater und Sohn, die sehr liebevoll miteinander umgingen. Dann beobachtete sie ein junges Mädchen, das sehr unzufrieden zu sein schien, obwohl ihr Aussehen perfekt war. Da entdeckte das Ich andere Ichs, die so ähnlich aussahen wie das große *Ich-bin-Ich*.

**M**üssen wir alle so sein wie die Menschen in Zeitung, Fernsehen und Radio? Sie stieg in den Zug und dachte nach: das ist also die Ich-bin-nicht-ich-Gesellschaft? Alle sollen so sein wie die großen, schlanken Models? Schön! Aber das große *Ich-bin-Ich* war ja gerne das große *Ich-bin-Ich*! Es versuchte zu lächeln oder zumindest die Menschen um sich lieb anzuschauen. So wie sie sich gerade fühlte, wollte sie den anderen das Gleiche schenken. Sie wollte öfter ihr Herz aufmachen für die kleinen Dinge und für das Lachen in den Augen der anderen. Denn das große *Ich-bin-Ich* lachte gerne. Und ein lächelnder Mensch ist doch das Schönste, das es gibt.



© Paul Felder





# „Genuss der Sinne“-Messe im Schloss Reichenau an der Rax, 8. und 9. Oktober 2022

Das Schloss Reichenau wurde um 1190 unter den Herren von Stupach-Klamm an einer Flussschlinge der Schwarza errichtet (Veste Reichenau). Dazwischen gab verschiedene Besitzer und Benutzer. Die letzte Eigentümerin Margarethe Bader-Waissnix errichtete im Jahr 1992 eine Stiftung zu Gunsten der Gemeinde Reichenau. Der Zweck der Stiftung ist die Errichtung eines Kulturzentrums. In Entsprechung dieser Stiftung war im Jahr 2003 das Schloss Reichenau der Hauptausstellungsort der Niederösterreichischen Landesausstellung. Auch im Jahre 2004 konnte mit einer großen Eisenbahnausstellung zum Jubiläum 150 Jahre Semmeringbahn unter dem Motto Faszination Semmeringbahn eine Ausstellung gezeigt werden. Aktuell finden hier Messen und Veranstaltungen statt. So wie letztes Wochenende 8. und 9. Okto-



Maria Stransky

ber 22., **Maria Stransky**, viele lokale Kunsthandwerker und zahlreiche kulinarische Hersteller zeigten und verkauften ihre Werke und Produkte. Am Samstag, 8.10. eröffnete der Orga-

nisator des Events Herr Karl Christof die Messe und zahlreiche Besucher aus Nah und Fern haben die Veranstaltung besucht.

Andreas Stransky

## Autodidakten-Messe ART 22

Am Wochenende 30. September bis 2. Oktober 2022 fand im Schloß Tribuswinkel die alljährliche Autodidaktenmesse ART 22 statt. Zur Vernissage am Freitag 30. September eröffnete der Vizebürgermeister von



Willi Schmid

lenden KünstlerInnen. MalerInnen mit speziellen Techniken, KunsthandwerkerInnen aller Genres stellten ihre Werke aus. Samstag und Sonntag von 14 bis 19 Uhr ging es dann unter regem Publikumsinteresse weiter. Auch der pensionierte Initiator der ART, **Thomas Zinnbauer**, besuchte die Messe.

Andreas Stransky



Traiskirchen, **Franz Gartner**, im Beisein der Gemeinderätinnen **Eva Hülsner** und **Ruth Simann** (Bild links) um 19.30 Uhr die Messe. Auf die besondere Leistung der ausstellenden Künstler als Autodidakten wurde expliziert hingewiesen. Es gab wieder einen sehenswerten Querschnitt durch die künstlerischen Arbeiten der ausstel-



Maria Stransky



# Kunst trifft Kunsthandwerk



Am Wochenende 12./13. November 2022 fand im Streckhof Haschendorf die OPENair GALERIE in Zusammenarbeit mit der freiwilligen Feuerwehr Haschendorf statt. Der Obmann des Künstlervereins Ebenfurt OPENair GALERIE, **Jean Pierre Massanetz**, schaffte es wieder, über 20 Künstler um sich zu scharen.

Am Samstag pünktlich um 14 Uhr, wurde die Kunstausstellung von Bürgermeister **Alfredo Rosenmaier** und dem Abgeordneten zum NÖ Landtag, **DI Franz Dinhobel**, in Vertretung von Landeshauptfrau **Johanna Mikl-Leitner**, eröffnet. Es gab wieder viele Bilder in verschiedenen Stilen und Techniken zu bewundern. Kunsthandwerk, Holzin-

tarsien, Drechslereien, Schmuck aus den verschiedensten Materialien, Seidentücher war außerdem zu sehen. Rudi Vogel spielte am Samstag auf seiner Schrammelgitarre Wiener- und Heurigenlieder.

*Andreas Stransky*

*Alle Fotos: Andreas Stransky*





# Tanzen und Singen, Schreiben und Vorlesen

**KIW: Danke fürs Kommen, erzähle ein wenig von dir.**

**Claudia D.:** Mein Name ist Claudia, aber ich verwende den Künstlernamen *crackthefiresister* – ich will das Feuer entfachen, Menschen einladen, dass sie Mut zum Fühlen haben, aber ich bin keine



Lehrerin, sondern eher wie eine Schwester. Vom Tanzen und Singen bin ich zum Schreiben und Vorlesen gekommen, dann wollte ich noch mehr zum Fingerspitzengefühl und dem Begreifen von Texten beitragen, also verwende ich Blindenschrift, die ja zum Fühlen erfunden wurde. In Installationen, auf Bildern und eben auch in diesem Buch oder auf Tex-

tilarbeiten. Oft kommt es nicht darauf an, was genau ich schreibe, sondern wichtiger ist, dass ein Mensch mit sich und seinem Feingefühl ein paar Minuten Zeit verbringt. Schreiben tue ich seit den 90ern, Vorlesen seit 2011, und Ausstellungen mache ich seit 2014. Es gibt über 500 Videointerviews mit Metal Musikern, ich unterrichte Gesang... Da gibt es einiges zu entdecken, am besten auf meiner Website **www. crackthefiresister.net**.

**Wie bist Du auf die Idee gekommen, dieses Buch zu schreiben?**

Erst ein Gedicht, dann noch eines, und dann waren es 10 Gedichte, die ich gerne zu einem Buch machen wollte, aber auch da war mir wichtig, das Fühlen nicht nur im Text anzusprechen, sondern ein „Leseerlebnis“ zu gestalten.

**Was willst Du damit bewirken?**

Erwachsene sollen am Text Spaß haben, gleichzeitig aber auch ein bissl Fühlen

üben, etwas über Blindenschrift so nebenbei lernen. Eine Welt, wie man sie als sehende Person nicht kennt, soll zur Entdeckungsreise werden – den Horizont erweitern. Und wenn Blinde und Sehende Menschen gemeinsam auf der gleichen Seite Lesen, ist das ein Akt der Gemeinschaft und Gleichwertigkeit. Ganz praktisch: Wer Blindenschrift üben will, kann das auf lustige Weise machen, egal, ob sehend oder blind.



**Wie kommt man zu diesem Buch?**

Über [info@crackthefiresister.net](mailto:info@crackthefiresister.net) oder unter 06766189064 das Buch kaufen, oder in der Nationalbibliothek oder in der Bibliothek am BBI ausborgen.

Anm.d.Red.: BBI=Bundesblindeninstitut  
<https://bbi.at>, Nationalbibliothek=[www.onb.ac.at](http://www.onb.ac.at)

## Irgendwann hat jeder klein angefangen ...



... so auch **Jasmin Probst**, deren Talent vom Großvater entdeckt wurde. Die kleine Dame hat im Rahmen der Ausstellung von **Wolfgang Chalupsky** einige ihrer Bilder ausgestellt. **Paul Felder** las aus seinem Kinderbuch „Erdmännchen Toni“, das er anschließend der jungen Künstlerin signiert als Geschenk überreichte. Sie wurde sogar von Wolfgang Chalupsky gebeten, ein Exemplar zu signieren. Der anwesende Lehrer von Jasmin, **Dieter Kederst**, war sichtlich stolz auf seine erst neunjährige Schülerin, Bezirksrat **Martin Böhm** wünschte in seiner kurzen Begrüßung Jasmin viel Glück und Erfolg.



## Weihnacht in Wien-Liesing



Am Wochenende vom 25. bis 27. November fand in der VHS Liesing- Haus der Begegnung, Liesinger Platz 3, der Liesinger Weihnachtskunstmarkt statt. Zur Vernissage am Freitag, 25. November, eröffnete die Direktorin der VHS Liesing, *Mag.a Caroline Eckhart*, gemeinsam mit

dem Bezirksvorsteher des 23. Bezirks, *Gerald Bischof*, den Weihnachtskunstmarkt. Anschließend gab es musikalische Unterhaltung durch den Chor der Begegnung Liesing, unter der Leitung von *Stefanie Weingartner*.

Man sah einen sehr sehenswerten Querschnitt durch künstlerische Arbei-

ten: MalerInnen mit speziellen Techniken und KunsthandwerkerInnen aller Genres boten ihre Werke an.

Samstag von 10 bis 18 Uhr ging es dann unter regem Publikumsinteresse weiter. Um 11 Uhr sangen die Mitglieder der Musical Company 23 weihnachtliche Lieder. Sonntag war der Kunstmarkt von 10 bis 17 Uhr geöffnet, und als Highlight gab es schließlich um 15 Uhr eine Adventlesung der Malerin und Autorin **Elfriede Mach** mit musikalischer Begleitung.

*Andreas Stransky*



## Helga Beer - Erinnerung an ein Unikat

An ihrem 3. Todestag erinnerten wir mit einer Lesung an die einzigartige Schriftstellerin und Künstlerin **Helga Beer**. **Josef Brodträger** hat Gedichte und Texte ausgewählt, die alle sehr treffend die jetzige Zeit beschreiben. Helga Beer hat immer

mit scharfem Blick die Menschen beobachtet und mit spitzer Zunge kritisiert. Josef Brodträger schreibt in gleicher Weise: diese von ihm servierte Melange mundete deswegen ausgezeichnet. Die große Stärke von Helga Beer waren jedenfalls die selbst vor-

getragenen Gedichte im Wiener Dialekt. Man spürte sofort, wie sie die Texte gelebt hat.

*Anm.: Da unsere Videos nicht nur im deutschsprachigen Raum gesehen werden, hat sich Josef Brodträger dazu entschieden, auf hochdeutsch zu lesen.*

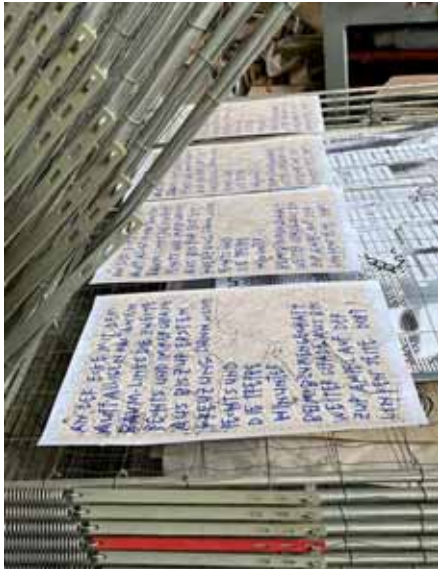


Helga Beer malte auch farbenfrohe Bilder.

Das Video dieser Lesung ist auf YouTube auf der Seite von KIWmedia unter diesem Link zu sehen: <https://kiwmedia.jimdo.com/you-tube>



# Wiener Un:Orte



Schlaglichter auf das Umheimliche, Unheimelige, Ungewohnte, Unartige, Unzugängliche. Orte des Durchzugs, der Vorübergehens, des Vergehens. Mit der Bilderserie Wiener Un:Orte setzten Künstler\*innen aus dem Verein Graphikkinder individuelle Bestandsaufnahmen der Stadt, Einsichten und Erinnerungen in analoge Druckgraphik um. Die verschiedenartigen Zugänge und unterschiedlichen Techniken haben ein vielfältiges Panorama entstehen lassen. Präsentiert wurden diese Originalgraphiken nicht nur in der Werkstatt Linke Wienzeile 108, sondern auch in Schaukästen von Wiener Gemeindebauten. So wurde das



ganze eine visuelle und örtliche Erkundungsreise über und durch Wien.

Eine kurze Beschreibung der Teilnehmer: Jeremias und Norbert sind durch ihre Arbeit mit Graffiti im Gemeindebau (seit 2013, Wabnig, Floridsdorf, Frauenwerkstatt, danach zu zweit im Karl Wbra-Hof, Waldbrunnerhof, Maderspergerhof, Alfred Kubin- Platz, Fiakerplatz 2, Schöpfwerk) über den Wiener Gemeindebau gestolpert und haben so eine Stadt in der Stadt entdeckt, ein Ort mit Eigenleben, der den meisten in dieser Form nicht eröffnet wird, da Altmann und Wabnig teilweise bis zu einem Monat dort verbringen und zu malen. Über den Verein Graphikkinder hat sich im Zuge des Wiener Un:Orte Projekts die Idee ergeben, Menschen an diese Orte im Zuge einer niederschwelligen Kunstpräsentation zu holen, Text zu Unorten bei Einladung dabei. So ist in Zusammenarbeit mit Wiener Wohnen eine Ausstellung an insgesamt vier Orten, drei Gemeindebauten und unserer Werkstatt, entstanden. Wir sind ein Teil des Vereins Graphikkinder.

**Jeremias Altmann** - <https://www.jeremiasaltmann.net/news/recent/>

**Barbara Herbst** - <http://www.barbaraherbstphotography.com/>

**Benjamin Steiner, David Wunsch Norbert Wabnig** - <https://www.norbertwabnig.com/>

Fotos: Norbert Wabnik



Benjamin Steiner





# Herzschuss

Ein Buch über Dramen in den Familien Klimt und Schiele.



die 24-jährige Ria Munk, Nichte von Serena Lederer, dem dämonischen Charme des deutschen Skandalschriftstellers Hanns Heinz Ewers verfallen, diesem auf die mondäne Insel Brioni nachreist; wo sich eine leidenschaftliche Romanze mit dramatischen Folgen entfaltet. Weshalb ein verdrossener Gustav Klimt den Auftrag, das Porträt der Ria Munk abermals zu malen als „Sklavenarbeit“ verwünscht, und wie das geheimnisvolle Gemälde aus einer Ausseer Villa verschwindet und in einem Museum wieder auftaucht.

Für den musikalischen Rahmen sorgte *Mario Mare* mit seinem Akkordeon.

Anm. der Redaktion: auf YouTube unter <https://kiwmedia.jimdo.com/youtube> gibt's die Videos der Lesungen von Brigitte Stuibler zu sehen.

**I**m Rahmen der Ausstellung von Gabriele Bina las Autorin Brigitte Stuibler zum zweitenmal aus ihrem Buch. In einem Mosaik aus Chronik und Drama, Fakten und Fiktion wird die bewegende Geschichte der jüdischen Familien Pulitzer, Lederer und Munk und deren Verbindung zu Gustav Klimt und Egon Schiele erzählt:

Wie Joseph Pulitzer der Freiheitsstatue zu ihrem Sockel verhilft. Wie Serena

Lederer (geborene Pulitzer), Freundin und Mäzenin Gustav Klimts, dem schockierten Kunsthändler Nebenhay sämtliche Bilder abkauft. Wie sich Sohn Erich Lederer von Egon Schiele porträtieren lässt und dieser seinen begabten jungen Freund fragt, ob er auch „mit dem Herzen“ malen könne. Wie der 50-jährige Paul Kupelwieser für den risikoreichen Kauf der Inselgruppe Brioni seine gesamte Existenz aufs Spiel setzt. Wie





**Hauskrankenpflege**

**Heimhilfe**

**Besuchs- und Begleitdienst**

**Mehrstündige Alltagsbegleitung**

Wir stehen gerne unverbindlich  
für ein beratendes Gespräch zur Verfügung.

Telefon von 9.00 bis 13.00 Uhr

**01/489 37 33**

**In den Bezirken 1, 6 bis 9, sowie 14 bis 19  
besteht die Möglichkeit,  
die Förderungen des FSW (Fonds SozialesWien)  
in Anspruch zu nehmen.**



Anerkannte Einrichtung nach den Förderrichtlinien  
des Fonds Soziales Wien, gefördert aus den Mitteln  
der Stadt Wien



# MARGARETEN MITGESTALTEN

## Neue Rutsche im Scheupark

Vor über einem Jahr waren Lilia, ihr Zwilling Bruder Oskar und ihre Freund\*innen Olivia, Finn und Greta im Amtshaus und haben mir eine Liste mit 122 Unterschriften für eine Rutsche im Scheupark übergeben. Ich finde es großartig, dass sich bereits sehr junge Margaretner\*innen eigenständig für ihre Interessen einsetzen, deshalb habe ich sofort gemeinsam mit meinem Team an der Umsetzung gearbeitet. Nun war es so weit, die coole neue Röhrenrutsche wurde aufgestellt und gemeinsam konnten wir sie im Scheupark einweihen.



(c) Armin Kleinlercher

## Ergebnisse Wiener Klimateam

Viele Monate lang wurden Klima-Ideen gesammelt, diskutiert und zu konkreten Vorschlägen ausgearbeitet. Dann hat eine Bürger\*innenjury abgestimmt und jetzt stehen endlich die Siegerprojekte der Bürger\*innenbeteiligung „Wiener Klimateam“ fest! In Margareten haben fünf Projekte das Rennen gemacht:

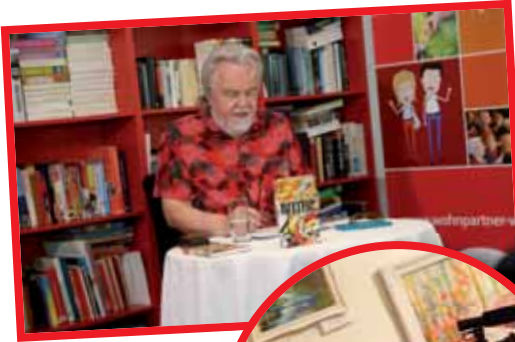


(c) David Bohmann

- Fassadenbegrünung
- Klimatag
- Begrünungszone Margaretenstraße
- Superblock
- Reparaturcafé

Vielen Dank an die Stadt Wien für dieses innovative und coole Projekt! Besonders herzlichen Dank an alle Teilnehmenden, die mit ihren Ideen und ihrem Engagement unseren Bezirk noch besser machen. Es hat großen Spaß gemacht, dabei zu sein!





**Wir haben neue Internetadressen:**



<https://kiw.jimdo.com>

Das ist der Kulturverein **KulturIntegrierenInWien**



<https://kiwmedia.jimdo.com>

Das ist die Medienabteilung vom Kulturverein

**KIW KulturIntegrierenInWien**. Hier gibt's die Info über **KIWtv** und der **KIW Kultur -Rundschau**



<https://kiwmedia.jimdo.com/you-tube/>

Das ist der Videokanal von **KIW**

**DER ZEITUNGS  
MACHER  
FELDER'S  
GRAFIK**

*Des Zeitungsmacher's neue Kinderbücher.*

erschienen  
im Verlagshaus  
Hornbals



© Kunstgrafik.at

info@feldersgrafik.at  
www.feldersgrafik.at  
www.facebook.com/feldersgrafik



## Die vielen Variationen des Baumes



v.l.n.r. Josef Brodträger, Wolfgang Chalupsky, Gabriele Bina, Pierre Massenetz

**G**abriele Bina präsentiert mit ihrer Ausstellung in den Räumlichkeiten des MBR Reumannhof ihre Ansicht zum Thema „Baum“, nach der Finissage von **Wolfgang Chalupsky** mit anschließendem Bildertausch. **Josef Brodträger** hielt eine „Lesung“ der besonderen Art, eine „Lesung ohne Buch“ (!) Er hat sich den Autor der Brenner-Romane als Vorlage genommen und seine eigenen Geschichten vorgetragen. Das Video der Veranstaltung ist unter [https:// kiwmedia.jimdo.com/you-tube](https://kiwmedia.jimdo.com/you-tube) zu sehen.



## Lustige Tierwelt



**J**ean Pierre Massenetz ist beim Telefonieren fad, und so zeichnet er nebenher Tiere. Da der Künstler ein fröhlicher Mensch ist, sind es ebensolche Tiere! Damit andere diese Fröhlichkeit auch zu Gesicht bekommen, hat er seine Zeichnungen im kleinen Raum des MBR Lokals ausgestellt.

Jean Pierre Massenetz ist ja überhaupt ein Tausendsassa. Er betreibt in Niederösterreich zwei Kulturvereine, mit denen er die Veranstaltungen als „Openair Galerie“ zweimal im Jahr durchführt, die man in Ebenfurth/NÖ besuchen kann. Damit nicht genug, gibt er sein Wissen an andere weiter, indem er diesbezügliche Workshops abhält.



Auf YouTube kann man sich ein Interview ansehen, wo er mehr über sich erzählt: [https:// kiwmedie.jimdo.com/you-tube](https://kiwmedie.jimdo.com/you-tube).





# Eine Woche „KUNSTPIRATION II“



„Mind Mirror“ 40/50



„Why again?“ 40/50



„Welterschiff 2022“ 50/40



„love life“ 40/50



Genau ab Faschingsbeginn am **11.(+)11.(=)22** fand heuer zum zweiten Mal, 1 Woche lang, die **art23 Gruppenausstellung** im F23 Ausweichquartier, über dem Liesinger Postamt, statt. Dieses Mal nahm von **CCreativeCube** nur **WolfGANG** teil. Bei der Vernissage mit Wasser, Wein, Leberkäse, Faschingskrapfen, **WolfGANG's** Eröffnungsrede (i.V), besuchten uns wieder einige langjährige Freunde und Überraschungsgäste. Wir freuten uns über jede Art von Feedback & plauderten mit allen kunstinteressierten Gästen über Zukunfts-Perspektiven.



**F23**



12 dieser 17 Bilder (von links - rechts) waren zum ersten Mal ausgestellt!



„Burning Paradise“ 40/50



CCreative Cube  
WolfGANG & Nina Chalupsky  
ccc23@gmx.at  
www.creativecube.at

**WE r  
WA nn  
WO ?**



„Galaxy Selfie“ 100/80

**Waltraud HUBINGER - Eveline KAROLYI - W.CHALUPSKY - Andreas NEUGEBAUER - Werner VEITH - Oskar TRÜCHER**

„Blackstarfool & Redhair“ 40/50





# CCC dankt allen Besuchern der Ausstellungen



Wir freuen uns über das weiterhin vorhandene Interesse



Nach 3 Jahren kehrt (hoffentlich) die Normalität zurück



Auch in „schwierigen Zeiten“ wird Kunst gemacht



Kreativität kann mithelfen unser Leben zu „erhellen“



# Sechs im Postamt



Sechs Mitglieder des Kunstvereines art23 präsentierten am 11. 11. im Postamt F23 ihre Werke. Nach einer heiteren Begrüßung durch *Wolfgang Chalupsky* begann ein kurzweiliger Abend mit Werken der art23-KünstlerInnen **Eveline Karolyi, Waltraud Hubinger, Oskar Trücher, Wolfgang Chalupsky, Andreas Neugebauer** und **Werner Veith**. Die BesucherInnen wurden mit Leberkäse, Hummus und Wein bewirtet und konnten in angenehmer Atmosphäre die ausgestellten Bilder der KünstlerInnen bestaunen. Von abstrakt über figurativ, von gezeichnet bis geschüttet, spannte sich der Bogen der ausgestellten Werke im ehemaligen Postamt Wien Liesing, welches derzeit von „F23 - wir fabriken“ unter der Leitung von Erich Sperger genutzt wird. Nach dieser gelungenen Ausstellung freuen wir uns schon auf das Jahr 2023, um mit den KünstlerInnen von art23 weitere Veranstaltungen genießen zu können.

*Werner Veith*





*„Es ist als würden Pinsel und Farben den Berg und die Natur wie von selbst auf die Leinwand malen. So entstehen meine Gemälde“.*

(Zitat H.W. Ötscherer)



H.W. Ötscherer stammt aus dem Ötscher Tal in Österreich.

Der vielseitige Künstler macht Musik und malt Bilder die seiner Seele entsprechen. Sie spiegeln seine spirituelle Verbundenheit mit der Natur und dem Ötscher.

H.W. Ötscherer ist Autodidakt. Schon als Kind hat er gerne gezeichnet. Später während einer Reise ist er von den Werken der Straßemaler inspiriert. Erste Skizzenbücher werden gefüllt. Neben Arbeit und den Aufgaben des täglichen Lebens sind es eher seltene Impulse zur Hingabe an die Malerei.

Seit 2008 widmet er sich nun vermehrt seiner intuitiven Malerei und nimmt an Ausstellungen teil.

Der Berg, den er immer wieder in den verschiedensten Varianten malt ist für ihn Symbol der Erinnerung und Inspiration.

Es ist wie ein Lied, das man auch immer wieder singt und jedes Mal klingt es ein bisschen anders. Der Berg, das Bergmassiv, sieht auch jedes Mal anders auch, mal heiter-hell, mal dunkel-bedrohlich, atmosphärisch, wenn ein Gewitter heranzieht, eisig-kalt abweisend im Winter. Er hat keine endgültige Gestalt, es kommt aber nicht nur darauf an, wann man ihn sieht, sondern auch, wer ihn ansieht.



© H.W. Ötscherer, Acryl/Kreide, Holz 60 x 60



© H.W. Ötscherer, Acryl/Kreide, Holz 80 x 60



© H.W. Ötscherer, Acryl/Kreide, Holz 70 x 50



© H.W. Ötscherer, Acryl/Kreide, Holz 80 x 60

Er erschafft einerseits realistische Ansichten, andererseits kann man sie zum Teil aufgrund der oft starken Farbigkeit dem Expressionismus zuordnen.

Die vielen Facetten immer wieder neu aus der Landschaft herauszuschälen, erscheint mehr als konsequent, wodurch seine Werke zusätzlich an Konzeptkunst grenzen.

Das ist aber mehr als künstlerisches Registrieren, sondern erscheint vielmehr als Ausdruck einer stringenten Liebe zum „im Moment und genau da sein, wo man sein will“, und zum „genau das Tun, was man will“.

Ort und Zeit werden zur Einheit. Sie verbinden sich im Fluss der Tätigkeit, sowohl in Bildern als auch in der Musik.



© H.W. Ötscherer, Acryl/Leinwand, 120 x 150

## H.W. Ötscherer

Teilnahme an der Ausstellung „Frieden“ Dezember 2022  
in der Galerie am Park, 1060.

### Künstlerportrait im Ausstellungskatalog Frieden 2022

Verein **Kunstschaffen** ab Jänner im Buchhandel.

ISBN 978-3-902838-48-3

### Nächste Ausstellungen:

„Erinnerungen an die Seele“

**Vernissage 29.01.2023 von 16-18 Uhr**

23.1.-5.2.2023 CityGallery 1010, Mahlerstrasse 11

„Märzgeboren“



Mehr Informationen/News:  
<https://oetscherer.com/malerei/>





# Lichtraum eins by Paul Siblik in Zusammenarbeit mit dem Mexikanischen Kulturinstitut von Mexiko in Wien präsentieren:



## Jänner:

27.01.2023 - 18:00

### Galerie Lichtraum Eins by Paul Siblik

Heinrichsgasse 2, 1010 Wien

# 40-

Alessandro Villarod  
Andreas Ladik  
Chespi  
Dominika Kossowska  
Horacio Lamas Barajas  
Juan Monoz  
Katerina Teresidi  
Krzysztof Kolarz  
Leo Kapeller



DIPLOMACIA CULTURAL  
DE MÉXICO  
DIRECCIÓN EJECUTIVA



Zum Auftakt des Kunstjahres präsentiert die Galerie Lichtraum Eins by Paul Siblik in der Heinrichsgasse 2 im Ersten Wiener Gemeindebezirk am 27.01.2023 um 18 Uhr zeitgenössische internationale Kunstpositionen unter 40 Jahren.

Auf bis zu 6 Laufmetern pro Person gewähren die großzügigen Präsentationsflächen einen weitreichenden Einblick ins jeweilige Euvre - manche professionell Kunstschaffende, sowie zahlreiche ihrer Werke erleben bei diesem Event erstmals ihre Präsentationspremiere in Wien!

Installationen, Multimedia Art bis hin zur figurativen Malerei verbinden sich durch ihre jeweiligen Geschichten zu einem stimmungsvollen Narrativ mit musikalischer Untermalung. Die Galerie Lichtraum Eins by Paul Siblik lädt die Gäste ein, sich mit den teilnehmenden Künstlerinnen und Künstlern vor Ort persönlich auszutauschen und ihren Geschichten zu lauschen!

Kuratorinnen: Sonia Siblik und Katerina Teresidi

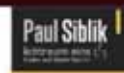




Fernanda Moncada      Wolfgang Kellner      Carlos Berruezo      Carlos Haro      Momo Höflinger      Francisco Claure

# CONTRAST/ ТЪРАТНОС

Lichtraum eins by Paul Siblik und die Mexikanische Kulturinstitut von Mexiko in Wien laden zur Vernissage  
am 10.03.23 um 19:00 (Einlass 18:30),  
Heinrichgasse 2, 1010 Wien.  
Besuchszeiten nach Terminvereinbarung unter 06605333131



6 nationale und internationale Künstler\*innen präsentieren ihre Fotowerke in einer Ausstellung voller Kontrast. Auf ca. 9 Laufmeter pro Person werden sie ihr Können unter Beweis stellen. Die präsentierten Werke schwanken zwischen Farbe und Dunkelheit, Bewegung und Starre, Raumlosigkeit und Überfüllung ... Jeder Künstler\*in stellt dadurch ein Teil ihrer Visionen dar, wie sie nur selbst tun können.

Kuratorin: Sonia Siblik



**Fernanda Moncada - Mexiko**





**Wolfgang Kellner**



**Carles Berruezo - Mexiko**



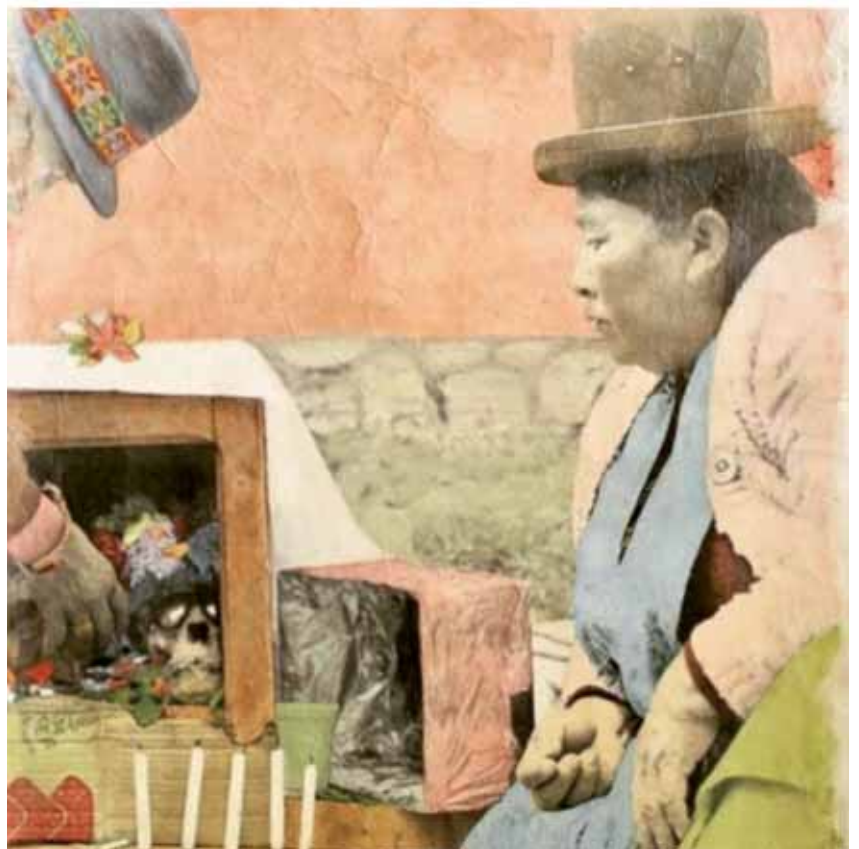
**Carlos Haro - Spanien**



**Momo Höflinger**



**Francisco Claure - Bolivia**



Für mehr Information besuchen Sie unsere Facebook und Instagram Seiten unter: Projectos Colectivos Artísticos Espacios de Luz oder Lichtraumeins by Paul Siblik. Auf <http://www.paul-siblik.at/aktuell/> finden Sie auch unsere aktuellen Einladungen. Wenn Sie uns kontaktieren möchten, schreiben Sie uns eine Email unter [sonia.siblik@paul-siblik.at](mailto:sonia.siblik@paul-siblik.at).



# Rückblick auf wohnpartner's Aktionen 2022

**16 Tage gegen Gewalt an Frauen - wohnpartner rüttelt auf**



**Drei Boccia-Sieger im Frauencafé**



Am 25. November war der „Internationale Tag zur Beseitigung von Gewalt an Frauen“. Das Nachbarschaftsservice wohnpartner startete deshalb einen 16-tägigen Schwerpunkt mit zahlreichen Aktionen in Gemeindebauten und Grätzzentren.

**Fausto Tenorio Sesselturm**



**Neuer Zirkus in Simmering**

Die hochtalentierten Brüder Schrom zogen vor mehr als 60 Jahren aus der Hasenleiten-Siedlung nach Las Vegas, um dort Karriere zu machen. Mit einer Hommage an diese Akrobaten erinnert wohnpartner nun mit einer bunten Zirkusveranstaltung für Jung und Alt bei freiem Eintritt.



**Damengambit in Kaisermühlen**

Am 17. und 18. September organisierte das Nachbarschaftsservice wohnpartner das Alfreda-Hausner-Schachturnier, das erste Schachturnier für Frauen und Mädchen. Die ukrainische Olympiasiegerin Maria Muzychuk war der Ehrengast und überreichte



**Kontakt für Rückfragen:** Wohnservice Wien GesmbH, Guglgasse 7-9, 1030 Wien, [www.wohnservice-wien.at](http://www.wohnservice-wien.at)  
Manfred Krammer, MA, Tel.: 01/24 503-25827, Mobil: +43 (0)676-8118 25827, E-Mail: [manfred.krammer@wohnservice-wien.at](mailto:manfred.krammer@wohnservice-wien.at)

# Gaál: wohnpartner-Jahresprogramm 2023 im Zeichen der Frauen, Energieberatung und Einzugsbegleitung

Das Nachbarschaftsservice wohnpartner baut im neuen Jahr den Kontakt mit den Gemeindebau-Bewohner\*innen weiter aus. Neben speziellen Angeboten für Frauen und der Einzugsbegleitung wird Energiesparen ein Schwerpunktthema 2023.

Foto: Ludwig Schedl

Eine gute Nachbarschaft ist gerade in herausfordernden Zeiten von größter Bedeutung. wohnpartner steht daher den rund 500.000 Gemeindebau-Mieter\*innen auch im neuen Jahr mit Rat und Tat zur guten Nachbarschaft zur Verfügung und vermittelt bei auftretenden zwischenmenschlichen Konflikten und Problemen.

Vizebürgermeisterin, Frauen- und Wohnbaustadträtin Kathrin Gaál: „Das oft besungene Leben im Gemeindebau steht für mehr als nur leistbaren Wohnraum. Es ist das soziale Miteinander der Menschen, die dem Gemeindebau seinen einzigartigen Charme verleihen. Dabei leistet das Nachbarschaftsservice wohnpartner Tag für Tag einen unermesslichen Beitrag, im Sinne des Zusammenhalts.“

Als Folge der Ergebnisse der größten Wiener Frauenbefragung „Wien, wie sie will“ setzt wohnpartner darüber hinaus einen Schwerpunkt bei den Angeboten für Frauen und bietet diesen ein maßgeschneidertes Angebot an Gruppenaktivitäten sowie Rückzugsmöglichkeiten. Gemeinsam mit den Kooperationspartner\*innen VHS und waff werden außerdem Bildungs- und Weiterbildungsangebote zur Verfügung gestellt. So wird der Wunsch der Frauen nach mehr Zeit, mehr Raum und mehr Chancen bei wohnpartner umgesetzt.“

## Frauenthemen als Schwerpunkt im neuen Jahr

Eines der Schwerpunktthemen 2023 von wohnpartner ist die Unterstützung von Frauen. Im Vorjahr wurden bei der bislang größten Wiener Frauenbefragung „Wien, wie sie will“

die Wünsche und Bedürfnisse von Frauen und Mädchen in Wien erfasst. Dabei kam heraus, dass sich insbesondere Alleinerzieherinnen sehr belastet

und bzw. Aufstiegschancen wird es in Zusammenarbeit mit der VHS und dem waff entsprechende Angebote wie etwa Frauenberatungstage geben.



fühlen und sich Frauen generell mehr Zeit für Freizeitaktivitäten, Sozialkontakte und für sich selbst wünschen. wohnpartner reagiert auf die Ergebnisse und wird die gemeinschaftsbildenden Aktivitäten und Beratungen speziell für Frauen verstärken. Zudem werden Rückzugsräume für Frauen in den wohnpartner-Grätzl-Zentren bzw. Lokalen und Gemeinschaftsräumen geschaffen und Beratungen zum Thema Gesundheit gestartet. Fortgesetzt wird auch der Kochkurs für Männer in der Donaustadt zum monatlichen Kochen und Vernetzen. In Sachen Weiterbil-

## Neu: Beratungen zu Themen Energiesparen, Klimaschutz und Dekarbonisierung

Aufgrund der großen Nachfrage wird an den 29 wohnpartner-Standorten (Lokale und Grätzl-Zentren) sowie direkt vor Ort in den Gemeindebauten im Rahmen einer mobilen Tour die Beratung über soziale Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen der Stadt Wien („SIBU“) intensiviert. Darüber hinaus wird angesichts der massiv gestiegenen Kosten für Strom und Gas ab sofort auch ausführlich zum Themenkomplex „Energiesparen, Klimaschutz und Dekarbonisierung im Haushalt“ informiert.



## Einzugsbegleitung an sechs Standorten mit fast 600 neuen Wohneinheiten

Bei knapp 600 neuen Gemeindebau-Wohnungen an sechs Standorten wird im neuen Jahr in Wien voraussichtlich die Einzugsbegleitung zum Einsatz kommen. Auch 2023 begleitet wohnpartner die neuen Mieter\*innen im Gemeindebau NEU organisatorisch mit gemeinschaftsbildenden und kommunikativen Maßnahmen. Bei rund 520 bereits bestehenden Wohnungen wird die Einzugsbegleitung fortgesetzt. Einzugsbegleitung gehören unter anderem die Etablierung von Kommunikationsstrukturen zwischen Bewohner\*innen, Hausverwaltungen und etwaigen sozialen Einrichtungen vor Ort; die partizipative Entwicklung von Nutzungsstrukturen für Gemeinschaftsflächen sowie die Vermittlung bei Konflikten. Ziel ist es, eine aktive Nachbarschaft zu ermöglichen bzw. zu unterstützen.

Gemeinschaftsräume in Städtischen Wohnhausanlagen könnten als zusätzliche wohnpartner-„Stützpunkte“ fungieren. Die wohnpartner-Teams bleiben



natürlich auch nach der Einzugsbegleitung Ansprechpartner\*innen für eine gute Nachbarschaft. wohnpartner-Bereichsleiterin Claudia Huemer: „Das Nachbarschaftsservice *wohnpartner* bleibt auch im neuen Jahr verlässlicher Partner für alle Mieterinnen und Mieter

im Gemeindebau. Wir intensivieren unsere Bemühungen für Frauen und setzen ihre Wünsche von der Frauenbefragung um, zudem beraten wir zum Thema Energiesparen und unterstützen die neuen Mieterinnen und Mieter im Rahmen der Einzugsbegleitung.“

Sind Sie an unseren Ausstellungen und Kooperationen interessiert?  
Informieren Sie sich darüber unter:

<http://www.paul-siblik.at/>

oder unter:

<https://www.facebook.com/Lichtraumeins>

Für E-mails:

[Sonia.siblik@paul-siblik.at](mailto:Sonia.siblik@paul-siblik.at)

**Paul Siblik |**  
lichtraum eins   
Elektro- und Netzwerktechnik

---

Elektroinstallationen  
Alarm- und Videoanlagen  
Leuchtmittel  
Haushaltsgeräte  
Gebäudeautomation   
Störungsdienst

Heinrichsgasse 2 - 1010 Wien  
+43 1 533 31 21  
[office@paul-siblik.at](mailto:office@paul-siblik.at) - [www.paul-siblik.at](http://www.paul-siblik.at)

# „Konstruktiv zusammenarbeiten und gemeinsam ein politisches Ziel verfolgen“

Interview mit Vizebürgermeisterin Kathrin Gaál.

Foros: Wohnservice



**Frage 1: Wie sind Sie zur Politik gekommen und was hat Sie dazu bewegt Politikerin zu werden?**

Die Politik wurde mir quasi in die Wiege gelegt. Seit ich mich erinnern kann, wurde bei mir zu Hause politisiert, und das hat mich politisch geprägt. Als Politikerin geht es darum, sich um für die Anliegen und Sorgen seiner Mitmenschen einzusetzen. Es geht darum, zu gestalten. Und das ist oftmals nur im Ausgleich und im Abwiegen von Interessen möglich.

**Frage 2: Wie sehen Sie die Rolle der Frau in der Politik und der Frau allgemein in der Berufswelt?**

Die Rolle der Frauen in der Politik spiegelt die Rolle der Frau in der Gesellschaft wider. Als Frau muss man manchmal für das Ansehen kämpfen, das Männern bereits automatisch entgegengebracht wird. Als Frauenstadträtin sehe ich das als Ansporn an, speziell Mädchen und Frauen das Selbstvertrauen mitzugeben, ihre Rechte und

ihr gesellschaftliches Ansehen einzufordern.

**Frage 3: Wie sehen Sie die aktuelle Politik und wenn Sie könnten, was würden Sie in der Bundespolitik ändern wollen?**

Als Wiener Stadtpolitikerin bin ich es gewohnt, konstruktiv zusammenzuarbeiten und gemeinsam ein politisches Ziel zu verfolgen. Immer auf Basis eines möglichst breiten Konsens und zum Wohle der Wienerinnen und Wiener.



Diese Kriterien sehe ich aktuell von der Bundesregierung als nicht erfüllt an. Dabei wäre dies, gerade in Zeiten der vielen Krisen, wichtiger denn je. Als Wohnbaustadträtin steht die Überarbeitung des längst überholten Mietrechts in Österreich als überfällig an. Nicht zuletzt das Jahr 2022 hat bewiesen, dass wir Mietzinsobergrenzen, eine Deckelung der Mietzinsanhebungen und auch eine Beschränkung der Befristungen bei Mietverträgen dringender denn je benötigen.

**Frage 4: Reden wir nicht länger über die Politik des Bundes, reden wir über die Stadtpolitik, Was müsste noch geändert werden und was hat sich schon geändert, seit Sie im Amt sind?**

Sowohl Wohnbaupolitik als auch Frauenpolitik ist das Bohren dicker Bretter und braucht seine Zeit. Einerseits geht es in der Frauenpolitik auch sehr stark um Bewusstseinsbildung, die oft ganz früh ansetzen muss, um ein wirkliches Umdenken zu bewirken. Erst unlängst wurde die größte Wiener Frauenbefra-

gung der Geschichte unter dem Titel „Wien, wie sie will“ durchgeführt, auf deren Ergebnisse basierend in den nächsten Jahren konkrete Maßnahmen zur Frauenförderung umgesetzt werden. Andererseits ist es in der Wohnbaupolitik die Entstehung von gut durchdachten Wohnquartieren, bei denen es ratsam ist besser länger zu überlegen, weil das Ergebnis entscheidend für das Wohnen und Leben von Generationen ist. Da ist teilweise Geduld und langer Atmen gefragt.

**Frage 5: Was würden Sie sich von der Bevölkerung in Wien wünschen?**

Wenn ich mir von den Wienerinnen und Wienern eines wünschen darf, dann dass sie das Weiterleben, was Wien zur lebenswertesten Stadt der Welt gemacht hat: der soziale Zusammenhalt. Es sind die Menschen mit dem goldenen Wiener Herz, die helfen und anpacken, wenn es gefragt wird, die Wien ausmachen.

**Frage 6: Wie sehen Sie die Zukunft der Stadt, und wo sehen Sie sich in der Zukunft?**

Ich sehe optimistisch in die Zukunft Wiens. Wir haben so tolle Projekte für die Zukunft, die in Planung oder bereits in Umsetzung sind. Und es wird noch viel mehr kommen. Aber wenn man sieht, mit welcher Innovationskraft Wien an die Herausforderungen der Zukunft herangeht, darf man in einer großen Portion Zuversicht in die Zukunft gehen.

**Frage 7: Wie sehen Sie die Kultur in Wien, und was könnte noch verbessert werden?**

Kultur ist in Wien allgegenwärtig. Es beginnt bei den Umgangsformen des Zusammenlebens und endet in der sogenannten Hochkultur. Wir sind stolz, dass wir es in Wien schaffen auch ein breitgefächertes Kulturprogramm in den Bezirken anbieten zu können. Das ist international einzigartig. Erst kürzlich durfte ich eine Kooperation von Wiener Wohnen mit dem Wiener Volkstheater präsentieren. Denn Kultur gehört genauso in den Gemeindebau wie Bildung, Gesundheit und Nahversorgung.





# KÜRBISFEST 2022

Endlich, nach zwei Jahren Zwangspause, konnte der Bezirk gemeinsam mit den wohnpartnern wien wieder das Kürbisfest feiern, mit allem, was zu einem fröhlichen Kürbisfest dazu gehört: Musik, fröhliche Kinder, und vor allem Kürbisse, Kürbisse ... Lassen wir die Fotos, die uns die BV 1050 zugesendet hat, sprechen.





# Der kleinste Gemeindebau Wien's

Ab 1949 war der Wohnbau zahlenmäßig wieder auf dem Niveau des „Roten Wien“ der Zwischenkriegszeit. Doch noch war die Bevölkerung verarmt und oft obdachlos. Kleine Duplex-Wohnungen, die später zusammengelegt werden konnten, linderten schließlich die Wohnungsnot. 1951 wurde Franz Jonas, Sohn einer Arbeiterfamilie, Bürgermeister von Wien. In seine Amtszeit fiel die rege Bautätigkeit im Rahmen des Projektes „Sozialer Städtebau“ ab 1952. Das 8-Punkte-Programm hatte die Trennung von Wohn- und Gewerbebereichen, eine Auflockerung der Wohnbereiche sowie die Assanierung einzelner Viertel zum Ziel. Die standardmäßige Ausstattung der Wohnungen wurde verbessert – alle neu gebauten Wohnungen waren mit Badezimmern ausgestattet und die Mindestgröße wurde von 42 auf 55 Quadratmeter angehoben.

## Geschichte

Das Wohnhaus liegt nahe des alten Hietzinger Ortskerns in der Dommayergasse, unter der der Lainzer Bach in den Wienfluss führt. Der Bau eines Hauses wurde im Auftrag von Marthe Hartl bereits in den Jahren 1950/51 geplant. Die Liegenschaft gelangte jedoch in den Besitz der Gemeinde Wien, die das Gebäude nach Plänen von Heinrich Rameder errichten ließ.

## Die Architektur

Das schlichte Haus ist typisch für den Wohnbau der frühen Nachkriegszeit. Charakteristisch hierfür sind der schmucklose kubische Baukörper, die glattflächig verputzten Fassaden sowie das Walmdach mit Dacherker. Zur optimalen Belichtung sind die Wohnräume nach Süden und Westen hin orientiert und am Außenbau durch dreiteilige oder französische Fenster zu erkennen. Die Küchen und Sanitäreinrichtungen liegen hingegen nach Norden oder Osten. Gartenseitig ist dem Haus eine Loggia vorgelagert. Ein halbrunder Balkon akzentuiert die Fassade im Süden. Der Garten



© Wiener Wohnen

des Hauses schließt an den des benachbarten Steinitzhofes an.

## Der Name

Das Wohnhaus befindet sich in der seit 1894 nach dem Kammacher und Besitzer des „Dommayer Casinos“, Ferdinand Dommayer, benannten Gasse. Das „Dommayer Casino“ war ein bekanntes Hietzinger Vergnügungsort, an dessen Stelle heute das Parkhotel Schönbrunn steht.

## Der Architekt

Heinrich Rameder (1922-2001) studierte von 1946 bis 1953 Architektur an

der Technischen Hochschule Wien. Für die Gemeinde Wien plante er die Wohnhäuser Marktgasse 9-13 in Wien 9 (1955/56) und Dommayergasse 5 in Wien 13 (1951-1955). Nach seinen Entwürfen wurde auch das Planetarium im Wiener Prater (1962-1964) errichtet.

## Fakten

Dommayergasse 5  
1130 Wien  
Baujahr: 1951 bis 1955  
Wohnungen: 5  
Architekt: Heinrich Rameder

## GEBORGENHEIT

Ein Gefühl, welches eng verbunden ist mit Glückseligkeit und Zufriedenheit. Ein wichtiger Bestandteil unserer Menschenseele, aber auch ein Grundstein unserer Gesundheit und unseres Immunsystems. Ähnlich wie bei der Liebe kann ich Geborgenheit empfangen oder geben. Geben oder empfangen, je nach anerzogener Wertestruktur. Geborgenheit kann man als körperlichen Aspekt betrachten, wo zwei



Menschen einander halten, aber natürlich auch im übertragenen Sinn. Wie oft kann ich hören, ich suche doch „nur“ eine breite Schulter zum Anlehnen, einen Arm der mich trägt oder stützt. Meist sind diese Attribute den Frauen zugeordnet, die dies bei Männern suchen. Jedoch kann das auch durchaus umgekehrt der Fall sein. Ein noch nicht total falsch herangezogener Mann darf auch Schwach sein, weinen, sich nach Anlehnen sehnen. Warum denn auch nicht?!

Ein Gefühl soll man fühlen, wenn ich jetzt darüber schreibe, dann ist das eher eine matte Sache, denn Gefühle kann man nur an und in sich spüren, zum Funkeln und Strahlen bringen. In Momenten der Bewusstheit und der Achtsamkeit ist es möglich, Gefühle wie eben Geborgenheit beim Gegenüber zu

sehen, zu erahnen, zu spüren. Genauso auch umgekehrt selbstverständlich, ich kann einen lieben Menschen dazu einladen, an meinen Gefühlsregungen teilzuhaben und im Idealfall sich selbst in meinen Augen zu erkennen. Das ist dann die Essenz, die reine Liebe, wenn du dich selbst im Augenpaar deines Gegenübers erkennen kannst. Im Grunde ganz simple, einfache Dinge, wie aber auch in deiner Wohnung ein wenig Geborgenheit zu empfinden, Kerzen, Duftlampen, Blumen und Grünpflanzen, schöne Vorhänge an den Fenstern und und und ... können dazu beitragen. Auch auf deinem Spaziergang hast du vielleicht ein Platzerl, wo du dich sicher und geborgen fühlst, in deinem Garten oder wo auch immer, Der Ort ist ja nicht das wesentliche die innere Einstellung dazu, ist es. Gerade jetzt wo Viele entweder verzweifelt in die Zukunft schauen, oder hetzend ihr Hamsterrad befeuern, ein einziger Atemzug an Bewusstheit kann genügen, um auszusteigen, um den inneren Frieden und die Lebensfreude zurück zu erlangen.

Es sind immer die einfachen Dinge, die aber oft so schwierig erscheinen. Geborgenheit kann ich in mir selbst finden und dabei erkennen, wie ich ein Teil des Ganzen bin, wie ich verbunden bin mit allem was lebt, wie schön es doch ist als glücklicher Mensch freudig auf dieser Welt meine von mir einst gewählte Lebensaufgabe zu erkennen und auch in die Tat umzusetzen.

Mögest du glücklich sein.  
Mögest du sicher und geborgen sein.  
Mögest Du gesund sein.  
Mögest du in Leichtigkeit leben.

*Josef Brodträger*  
j.brodtraeger@gmail.com

## SCOOTER UND ANDERES ZEUGS

Wenn wir im Kindergarten mit einem der beiden scheppernden Eisen-Roller durch den Hof flitzen durften, waren wir selig. Tritt- oder Tretroller wurden die Dinge auch genannt.

Stellte ein Kind der Gruppe das Gefährt nicht exakt am vorgesehenen Platz ab, wa es für zwei Wochen „gesperrt“. Auch mir ist's mal passiert! Stellt euch vor, ganze 14 Tage (eigentlich waren es eh nur 10, denn am Wochenende war der Kindergarten zu) keine Roller-Runden drehen! Ein Drama! Keine Sorge, die Knie aufschürfen haben wir auch beim Ball- oder Fangerlspielen geschafft. Rückblickend finde ich das gut. Denn ein bisschen Ordnung halten lernen hat uns sicher nicht geschadet.

Seit einiger Zeit sind diese Tretroller als „Scooter“ hochmodern. Lustig dran: was uns als Kinder so großen Spaß gemacht hat, wird heute hauptsächlich von Erwachsenen genützt, oft von sehr, sehr Erwachsenen, sprich Oldies, die sogar ihre Einkäufe damit transportieren. Find ich auch richtig toll, wenn die Oma statt des Rollators den Roller verwenden kann.

Aufgemotzt und auch als E-Scooter zu haben (der Strom kommt ja aus der Steckdose ...), nennen viele solch ein Ding schon ihr Eigen, allerdings kann man sich einen Scooter auch leihen. Soweit ich informiert bin, braucht man eine App, da lädt man irgend was runter, dann meldet man sich bei einem Point an und kann losbrausen. Gar nicht billig für meinen Geschmack, aber wem's wert ist.

So, und nun zur Sache: es gibt kaum einen Gehsteig, wo man nicht über einen abgelegten, -ge-



stellten, -gelehnten Roller stolpert. Dort, wo das Guthaben aufgebraucht ist, wird das Ding eben einfach fallen gelassen. Und genau das macht mich so krawutisch! Muss denn überall das Klumpert und der Mist herumliegen?

Ja, Wien ist eine wunderschöne Stadt! Aber wir müllen unsere Stadt einfach zu. Da könnt es doch bei den City-Bikes, wie Fahrradln heute genannt werden, eine Station für diese Scooter geben.

Aber es liegt schon sehr am Einzelnen. Neulich ruf ich einem jungen Mann nach, der die „Heute“ einfach fallen ließ, „Ihnen ist die Zeitung heruntergefallen“, seine Antwort: „Hot eh nix kost.“

Dasselbe mit den Tschicks. Ich haben mich richtig gefreut, dass die Stadt Wien diese Aschenröhren installiert hat. Was passiert? Die Leut stehen daneben, plaudern rauchend und hauen den Zigarettenrest in aller Ruhe neben dem Aschenbecher auf den Boden! Oder irgend ein Bosnigl stopft Papierln in die Öffnungen, damit es schön brandelt und Nichtraucher noch frustrierter werden.

Manchmal möchte ich solche Leut zwingen, ihren Dreck mit den Zähnen aufzuklauben. Schätze, da würd sich mancher überlegen, jeden Untergrund als Mistkübel zu betrachten. Oder gar als Spucknapf. Pfui Teufel!

Übrigens: ich finde es sogar recht gut, dass es die „Heute“ gibt. Ist schon angenehm, wenn eine oder einer in der U-Bahn statt ins Handy plärrt, in der Zeitung liest oder Sudoku macht! Aber warum das Heftl dann am oder unterm Sitz oder sonstwo am Perron landen muss, kaper ich beim besten Willen nicht. Genauso wenig, wie es offenbar Usus wird, dass Männer sich schon überall erleichtern. Halten die es für witzig, sich an die Wand einer Seitengasse zu stellen, wo Frauen mit ihren Einkaufstaschen vorbei gehen?

#### DA WÄR MAL EINE INITIATIVE ANGEBRACHT!

Aber manche Dame macht sich lieber wichtig bei MeToo, weil ihr vor 30 Jahren einer bei einem Vortrag die Hand auf den Schenkel gelegt hat. War sie damals zu blöd, denjenigen mit der lauten Frage „Was soll das?“ aufzublatteln?

Ich nehme an, Ihnen liebe Leserinnen und Leser, fehlt auch das Verständnis für all diese Respektlosigkeiten. Sollten wir die Gründung eines MUTIGEN-Vereins andenken, dessen Mitglieder sich trauen, jeden, aber wirklich jeden anzusprechen, der sich wie ein Schweindl (verzeiht, ihr lieben Tiere) verhält?

Wäre wahrscheinlich ein Miniaturclub.

Interessant daran: wo kommt diese Riesenangst her, die uns alle zum Wegschauen und frustrierte Schweigen zwingt?

*Helga Beer*

Die deutsche Sprache soll man meinen  
soll Kulturen und Länder vereinen  
Ich red' lieber English  
Denn Sprache ist irgendwie menschlich  
Denn was heute cool ist,  
ist morgen out  
Und Autos schaut man auf  
AUTOSCOUT  
Filme werden synchronisiert  
Ein YES wird mit „Ja“ interpretiert  
Ein Walzer ist ein Wiener Walz  
Und tanzen kann man einen Folk  
Schachspielen geht mit chess  
Und Musikhören mit viel Jazz  
Ein Gedichte-Abend ist ein  
Poetry Slam  
Zum Frühstück gibt's Eier mit ham  
Ein Kebap schmeckt nur  
abends gut  
Meine Pizza kostet meiner Diät  
viel Mut  
Und Sushi tut meiner  
Gesundheit gut  
Wenn ich nach  
Norddeutschland fahr  
Auf Sylt oder in ein SPA  
Dann gibt's Krabben und  
und Fisch  
Frisch gefangen auf den Tisch  
Und ein Stückchen weiter  
im Süden  
Werden wir uns mit gutem Wein  
begnügen  
Überall genießen wir die Kunst  
des Geschmacks  
Solang es ums Genießen geht  
Sind wir alle Freunde auf einer Welt  
Drum sollte man meinen  
Nicht die Sprache, sondern das  
Essen und Trinken wird uns  
vereinen *Eva Gebetsroither*



Unter dem Pseudonym „U-Bahn Karli“ veröffentlicht **Karl Lessiak** regelmäßig heiter besinnliche Gedichte, die alle Sehnsucht nach Harmonie ausstrahlen.

Gedicht 475  
© Karl Lessiak

## FRIEDNSCHANCE

Der Friedn,  
er hätt a Chance,  
dass er 'moi kummen kaunn,  
wenn der Mensch  
begreifn tät,  
wir ghean doch olle z'saumm.





**Gasthaus zur Elisabeth**  
*Elisabeth Vukics*  
1050 Wien, Siebenbrunnensfeldgasse 7  
Ecke Fendiggasse  
Telefon: 0664/452 69 31  
**Öffnungszeiten:**  
Montag bis Freitag von 9.00 bis 21.00 Uhr  
Küchenbetrieb von 10.00 bis 20.00 Uhr



**ACHTUNG!**  
Neue  
Öffnungszeiten:  
Jeden Montag  
ab 15 Uhr  
geschlossen!



[www.gasthaus-elisabeth.at](http://www.gasthaus-elisabeth.at)

